

1_01 Lektion 1, Übung 7a und b

- 1 Wenn ich an meine Jugend denke, erinnere ich mich an viele lustige Erlebnisse.
- 2 Als ich in der 8. Klasse war, hatte ich aber nicht viel Lust auf Schule.
- 3 Ich hatte oft Ärger mit den Lehrern.
- 4 Die besten Stunden waren für mich Biologie, Mathe und natürlich Sport.
- 5 Immer wenn ich eine gute Note bekam, gab es Geld oder ein Geschenk.

1_02 Lektion 1, Übung 9a und b

- Benni:* Einen wunderschönen guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer, herzlich willkommen bei der Radioshow *Mit Spaß in den Tag*. Hier sind wie immer meine Kollegin Aga Nowak und ich, Benni Clement. Wir wünschen Ihnen einen wunderschönen 1. Juni! Welt-Kindertag! Wir wollen über Kindheitserinnerungen sprechen! ... Was ist denn deine schönste Kindheitserinnerung, Aga?
- Aga:* Puh, ich habe viele tolle Erinnerungen an meine Kindheit. Ich habe drei Geschwister, da war es natürlich meistens lustig ... und laut. Immer wenn einer von uns Geburtstag hatte, durften wir unsere Freunde einladen. Besonders gut kann ich mich an meinen achten Geburtstag erinnern. Da habe ich die ganze Klasse eingeladen ... Meine Eltern waren natürlich geschockt! 25 Kinder in unserer kleinen Wohnung!
- Benni:* Ups! Das kann ich mir vorstellen! Was habt ihr dann gemacht?
- Aga:* Meine Mutter ist schnell zum Bäcker gefahren und hat noch mehr Kuchen gekauft. Und mein Vater hat eine Wanderung mit allen Kindern gemacht. Dann haben wir auf dem Spielplatz ein Picknick gemacht. Wenn ich mich heute daran erinnere, finde ich es cool, dass meine Eltern mitgemacht haben.
- Benni:* Ja, das stimmt. Liebe Hörerinnen und Hörer, haben Sie auch schöne Erinnerungen an Ihre Kindheit? Dann rufen Sie uns an ... 0400 22 33 44 ... wir freuen uns auf Ihre Geschichten. Und da ist schon der Erste.
- Lukas:* Hallo, hier spricht Lukas Thiel aus Berlin. Also, ich denke gern an die Sommerferien mit meinen Eltern und meinem Bruder. Einmal waren wir in

Norddeutschland, an der Ostsee. Wir hatten einen Campingplatz direkt am Strand und sind schon morgens vor dem Frühstück im Meer schwimmen gegangen. Dann haben wir draußen gefrühstückt, heiße Schokolade und frische Brötchen, das weiß ich noch genau. Zum Glück war das Wetter schön und mein Bruder und ich konnten nachts draußen vor dem Zelt schlafen. Der Sternenhimmel ... einfach toll!

- Aga:* Oh, das klingt wirklich wunderschön. Vielleicht hat unser nächster Anrufer ja auch so tolle Erinnerungen. Hallo?
- Lorena:* Guten Morgen, hier ist Lorena Ortega aus Potsdam.
- Aga:* Guten Morgen!
- Lorena:* Also, als ich 13 war, haben wir eine Klassenfahrt gemacht. In die Berge. Das war die erste Reise ohne meine Eltern ... ein Abenteuer! Tagsüber waren wir natürlich viel wandern, aber leider war das Wetter nicht so gut. Und mein Pech war, dass ich keine Regenjacke dabei hatte. Trotzdem hatte ich viel Spaß. Abends haben wir immer Karaoke gesungen! ... Das vergesse ich nie!
- Aga:* Das ist ja eine tolle Geschichte. Jetzt gibt's ein bisschen Musik und danach geht es weiter mit euren schönsten Kindheitserinnerungen ...

1_03 Lektion 2, Übung 1a

- 1 Ich freue mich total! – Hurra!
- 2 So ein Pech! – Tja!
- 3 Das ist ja toll! – Ey!
- 4 Das hat weh getan! – Au!
- 5 Das tut mir wirklich leid! – Oh!
- 6 Das war echt schwierig! – Puh!
- 7 Was soll ich sagen? – Ähm ...
- 8 Das schmeckt mir überhaupt nicht! – Igitt!

1_04 Lektion 2, Übung 1b

- 1 Ich freue mich total! – Hurra!
- 2 So ein Pech! – Tja!
- 3 Das ist ja toll! – Ey!
- 4 Das hat weh getan! – Au!
- 5 Das tut mir wirklich leid! – Oh!
- 6 Das war echt schwierig! – Puh!
- 7 Was soll ich sagen? – Ähm ...
- 8 Das schmeckt mir überhaupt nicht! – Igitt!

1_05 Lektion 2, Übung 10 a und b

Jonas: Hallo und herzlich willkommen zum Podcast *Meine Momente*. Diese Woche geht's um Beziehungen und Freundschaft. Ich bin Jonas und spreche mit Psychologin Dr. Anja Riedel über dieses spannende Thema. Guten Tag, Frau Dr. Riedel. Schön, dass Sie heute dabei sind.

Dr. Riedel: Danke für die Einladung. Ich freue mich auch.

Jonas: Frau Dr. Riedel, beim Thema Freundschaft sind Sie ja Expertin. Wie funktioniert Freundschaft eigentlich und welche Bedeutung hat sie?

Dr. Riedel: In unserer modernen Welt verändern sich Partnerschaften und Familienbeziehungen. Es gibt mehr Singles, die alleine leben. Viele wohnen nicht in der Nähe ihrer Familie. Sie haben weniger Kontakt zu ihren Eltern und Geschwistern. Die Familie ist nicht mehr so wichtig. Deshalb werden Freunde wichtiger. Man sagt ja immer: Freundschaft kostet nichts. Und wenn man dabei an Geld denkt, stimmt das natürlich auch. Aber in eine Freundschaft muss man trotzdem investieren. Sie hat schon ihren Preis. Manchmal muss man etwas für einen Freund oder eine Freundin tun, ohne dass man dafür etwas zurückbekommt. Man braucht Zeit, man muss in Kontakt bleiben. Das ist durch das Internet leichter geworden. Denn man kann immer mal schnell eine Nachricht schicken oder zu jeder Tageszeit kurz chatten. Viele von uns haben in sozialen Netzwerken wahnsinnig viele Online-Freunde. Allerdings sind diese Beziehungen meistens nicht so intensiv. Denn für die Freundschaft ist es wichtig, dass man sich auch im „richtigen Leben“ trifft. Man muss etwas zusammen erleben. Gemeinsame Erlebnisse machen Freundschaften stärker. Freundschaft bedeutet auch, dass man zum Anderen Vertrauen haben kann. Man muss ehrlich sein. Das kann allerdings auch mal unangenehm sein. Deshalb sollte man mit der Wahr-

heit schon sehr vorsichtig sein. Man muss ja nicht zu allem seine Meinung sagen oder den Anderen kritisieren. Manchmal muss man vielleicht einfach auf den richtigen Moment warten. Wenn man befreundet ist, passt man auf den Anderen auf. Ein wahrer Freund kann oft sogar fühlen, ob es einem gut geht oder nicht. Interessant ist auch, dass es Unterschiede zwischen Männer- und Frauenfreundschaften gibt. Männer treffen sich vor allem, weil sie etwas zusammen unternehmen wollen und Frauen interessieren sich mehr für intensive Gespräche mit ihrer besten Freundin. Die meisten Männer sprechen mit ihren Freunden nicht so viel über ihre Gefühle.

Jonas: Vielen Dank Frau Dr. Riedel für den interessanten Beitrag. Ihr habt gehört, dass man für die Freundschaft auch etwas tun muss.

1_06 Lektion 3, Übung 8a

- 1** gute – guter
bessere – besserer
beste – bester
- 2** große – größer
größere – größerer
größte – größter

1_07 Lektion 3, 8b

- A** Suchen Sie interessantere, aufregendere Aufgaben? Es kann nur besser werden mit einem neuen Job!
- B** Telefonieren ist Ihre größte Stärke, Selbstständigkeit Ihr größter Wunsch? Treffen Sie heute die wichtigste Entscheidung im Leben. Kommen Sie ins beste Team!
- C** Starten Sie in Ihre neue berufliche Zukunft als zuverlässiger, fleißiger Verkäufer technischer Produkte.

1_08 Lektion 1 – 3, Wiederholung, Übung 4

Mann: Reagieren Sie mit „Aha ...“ Beispiel:
Frau: Also Tennis, das ist nichts für mich.
Mann: Aha, das ist nichts für dich.

Mann: Und jetzt Sie:
Frau: Also Kochen, das liegt mir nicht.
Mann: Aha, das liegt dir nicht.

Frau: Also Zeichnen, das langweilt mich.
Mann: Aha, das langweilt dich.

Frau: Also Lesen, das interessiert mich überhaupt nicht.
Mann: Aha, das interessiert dich überhaupt nicht.

Frau: Also Tanzen, das kann ich mir gut vorstellen.
Mann: Aha, das kannst du dir gut vorstellen.

Frau: Also Fernsehen, das kann ich richtig gut.
Mann: Aha, das kannst du richtig gut.

1_09 Lektion 1 – 3, Wiederholung, Übung 6

Mann: Hören Sie und sagen Sie es anders.
Beispiel:
Frau: Ich erledige meine Aufgaben schnell und pünktlich, weil ich zuverlässig bin. (deshalb)
Mann: Ich bin zuverlässig, deshalb erledige ich meine Aufgaben schnell und pünktlich.

Mann: Und jetzt Sie:
Frau: Ich bedanke mich für die Einladung, weil ich höflich bin. (deshalb)
Mann: Ich bin höflich, deshalb bedanke ich mich für die Einladung.

Frau: Ich mache meine Hausaufgaben, weil ich fleißig bin. (daher)
Mann: Ich bin fleißig, daher mache ich meine Hausaufgaben.

Frau: Ich finde schnell neue Freunde, weil ich nett bin. (deswegen)
Mann: Ich bin nett, deswegen finde ich schnell neue Freunde.

Frau: Ich esse eine Pizza, weil ich hungrig bin. (darum)
Mann: Ich bin hungrig, darum esse ich eine Pizza.

Frau: Ich gehe früh schlafen, weil ich müde bin. (daher)
Mann: Ich bin müde, daher gehe ich früh schlafen.

1_10 Lektion 1 – 3, Wiederholung, Übung 8

Mann: Sagen Sie Sätze über Länder in Europa.

Frau: Der Mont Blanc ist ... (hoch – der Berg)
Mann: Der Mont Blanc ist der höchste Berg.

Mann: Und jetzt Sie:
Frau: Die Donau ist ... (lang – der Fluss)
Mann: Die Donau ist der längste Fluss.

Frau: Frankreich ist ... (groß – das Land)
Mann: Frankreich ist das größte Land.

Frau: Deutschland hat ... (viel – die Einwohner)
Mann: Deutschland hat die meisten Einwohner.

Frau: Paris ist ... (aufregend – die Stadt)
Mann: Paris ist die aufregendste Stadt.

Frau: Italien hat die ... (schön – die Sehenswürdigkeiten)
Mann: Italien hat die schönsten Sehenswürdigkeiten.

1_11 1 – 3, Wiederholung, Übung 9a und b

Moderator: Guten Morgen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Willkommen bei *Das Sonntagsgespräch*. Ich bin Béla Klein. In der heutigen Sendung spreche ich mit der Psychologin und Märchenexpertin Caroline Püttrich über das Thema „Glück in Märchen“. Guten Morgen, Frau Püttrich. Welche Märchen haben Sie uns denn mitgebracht?

Fr. Püttrich: Einen schönen guten Morgen wünsche ich Ihnen. Ich habe zwei Märchen der Brüder Grimm ausgesucht, nämlich „Hans im Glück“ und „Frau Holle“. Ich finde, dass wir gerade von den Hauptfiguren in diesen beiden Märchen heute noch viel über Glück und Glücklichkeit lernen können.

Moderator: Klingt sehr interessant. Können Sie uns erklären, welche Rolle Glück in den ausgewählten Märchen spielt?

Fr. Püttrich: Selbstverständlich. In „Hans im Glück“ geht es ja um einen jungen Mann, der für eine Ausbildung sein Elternhaus verlässt. Nach sieben Jahren endet seine Ausbildung. Zum Abschied

bekommt er von seinem Meister für seine gute Arbeit ein riesiges Goldstück. Mit diesem macht er sich auf den Weg nach Hause. Anfangs freut er sich sehr über das Geschenk. Doch sein Weg ist sehr lang und das Goldstück fühlt sich immer schwerer an. Also wird Hans immer unglücklicher. Zum Glück kann er das Goldstück gegen ein Pferd tauschen. Doch er spürt schnell, dass er eigentlich keine Freude am Pferd hat. Dann hat er aber wieder Glück, weil er das Pferd bei einem Bauern gegen eine Kuh tauschen kann. Doch bald ist er wieder unzufrieden und tauscht immer weiter, bis er nur noch zwei Steine hat. Leider sind diese auch nicht leicht und bereiten Hans große Probleme. Als er Durst hat und aus einem Brunnen trinken will, fallen die Steine ins Wasser. So ein Glück! Denn danach fühlt Hans sich glücklich und frei. Er hat keine Sorgen mehr. Alles fühlt sich leicht an. Er ist also erleichtert. Er ruft laut: „So glücklich wie ich, gibt es keinen Menschen unter der Sonne!“

Moderator: Ah, ich verstehe: All diese Dinge und Tiere haben nur Ärger gemacht: Er musste sie tragen oder sich um sie kümmern. Ein Leben ohne sie war das eigentliche Glück für ihn.

Fr. Püttrich: Genau. Er war eigentlich schon immer ein zufriedener und glücklicher Mensch, wusste es aber nicht. Er muss die Erfahrung machen, dass Geld und Besitz nicht sein Glück sind. Es ist die Freiheit von all diesen scheinbar wertvollen Dingen. Manchmal erkennen auch wir nicht, was uns wirklich glücklich macht. Unsere Kinder, unsere Gesundheit oder kleine Dinge wie ein Spaziergang im Park können schöner und wertvoller sein als Gold, Geld oder Besitz. Wir müssen aber im Herzen bereit sein, damit wir all das sehen können.

Moderator: Das haben Sie wirklich schön gesagt. Lernen wir das auch bei „Frau Holle“?

Fr. Püttrich: Da ist es ein bisschen anders. In diesem Märchen ist Goldmarie die Heldin. Anfangs muss sie alle Aufgaben im Haushalt erledigen und hat ein sehr schweres Leben. Sie ist fleißig, aber Glück und Freude hat sie leider nicht. Oder so scheint es. Dann passiert etwas: Ein wichtiges Werkzeug fällt in den Brunnen. Das Mädchen ist verzweifelt und springt hinterher. Es kommt in ein Märchen-Land und lebt und arbeitet dort sehr zuverlässig bei Frau Holle. Sie schüttelt zum Beispiel die Kissen und Bettdecken von Frau Holle – und dann schneit es auf der ganzen Welt. Obwohl Frau Holle sehr gut zu ihr ist und sie sich sehr glücklich fühlt, bekommt sie nach einiger Zeit Heimweh und will wieder zurück nach Hause. Zum Abschied darf das Mädchen durch ein Tor gehen. Dort regnet es Gold auf sie – als Anerkennung für ihre gute Arbeit. Voller Freude kehrt sie nach Hause zurück und ist nie mehr traurig. Wir lernen also, dass auch Fleiß und harte Arbeit Glück bringen können – und dass wir auch mal selbst für unser Glück verantwortlich sind.

Moderator: Frau Püttrich, vielen Dank für diese schönen Abschlussworte. Wir haben heute sehr viel gelernt: Über zwei Grimm-Märchen und fürs Leben.

1_12 Lektion 1 – 3, Test, Hören, Übung 1

Frau: Hast du schon gehört, was Annemarie machen möchte?

Mann: Nein, was denn?

Frau: Sie will eine Weltreise machen. Zwei Jahre lang! Und sie hat ihren Job gekündigt.

Mann: Stimmt, das habe ich auch gehört.

Frau: Ich habe da so meine Zweifel, ob das eine gute Idee ist ... Sie war doch eigentlich immer sehr zufrieden in

ihrer Firma. Und sie hatte eine tolle Stelle. Sehr gut bezahlt!

Mann: Versteh mich bitte nicht falsch, aber ich finde, das ist Annemaries Entscheidung. Und ich weiß: Sie hat lange nachgedacht, ob sie das macht oder nicht. Sie hat auch viel mit ihren Eltern und Freunden geredet.

Frau: Ich weiß nicht, ob das gut ist. Ich meine: Das werden sicher zwei tolle Jahre. Aber die Reise kostet doch auch viel Geld. Wenn sie zurückkommt, hat sie kein Geld und keinen Job mehr. Das ist doch nicht gut!

Mann: Ich bin optimistisch, dass sich dann eine Lösung findet. Annemarie hat in den letzten Jahren sehr viel gearbeitet. Irgendwann hat sie sich wahrscheinlich gefragt: Arbeite ich, um zu leben, oder lebe ich, um zu arbeiten? Das kann ich gut verstehen. Sie ist jetzt jung und gesund. Jetzt ist die Zeit, um etwas zu erleben und Spaß zu haben. Ich bin total überzeugt, dass Annemarie das Richtige tut. Ich würde auch gern eine Weltreise machen.

Frau: Ich weiß nicht ...

Mann: Du darfst auch nicht vergessen, dass sie auf ihrer Reise viel lernen wird. Wenn sie zurückkommt, wird sie zum Beispiel besser Englisch sprechen und viele neue Erfahrungen haben. Ich kann mir schon vorstellen, dass das auch Vorteile im Beruf bringt.

1_13 Lektion 1 – 3, Test, Sprechen, Übung 3b, 1

Interviewer: Heute machen wir für das Stadtmagazin eine kleine Umfrage zum Thema „Die beliebtesten Freizeitaktivitäten“. Darf ich Ihnen dazu ein paar Fragen stellen? Ja? Wunderbar! Dann fangen wir doch gleich an: Mögen Sie Gartenarbeit und falls ja, warum?

1_14 Lektion 1 – 3, Test, Sprechen, Übung 3b, 2

Interviewer: Basteln Sie gern? Und machen Sie gern Handarbeit?

1_15 Lektion 1 – 3, Test, Sprechen, Übung 3b, 3

Interviewer: Machen Sie gern Musik?

1_16 Lektion 1 – 3, Test, Sprechen, Übung 3b, 4

Interviewer: Beschäftigen Sie sich in Ihrer Freizeit mit Computern und Technik?

1_17 Lektion 1 – 3, Test, Sprechen, Übung 3b, 5

Interviewer: Verbringen Sie Ihre Freizeit gern mit Shoppen?

1_18 Lektion 1 – 3, Test, Sprechen, Übung 3b, 6

Interviewer: Wandern Sie gern?

1_19 Lektion 1 – 3, Jugendmagazin, Hören

1

Mathilda: Hallo, ich bin Mathilda vom Schulradio. Wir machen eine Umfrage zum Abistreich. Wie findest du diese Tradition?

Schüler 1: Na ja, ganz witzig eigentlich. Ich erinnere mich genau an den ersten, den ich miterlebt habe. Als ich in der fünften Klasse war, wusste ich nämlich gar nicht, dass es einen Abistreich gibt und was das ist. Ich habe echt gestaunt, als die Schule am Morgen abgesperrt war, gar niemand reingekommen ist und die Großen auf der Mauer saßen und uns angegrinst haben.

2

Younes: Hallo, ich bin Younes vom Schulradio. Freust du dich auf den Abistreich nächste Woche?

Schülerin 1: Was heißt „freuen“? Jedes Jahr wieder Spielchen mit den Lehrerinnen und Lehrern, die lustig sein sollen. Arm Drücken, Sack hüpfen ... Das ist ja ganz nett, aber man kennt es doch mittlerweile und hat dann doch einen langweiligen Tag, nur eben auf dem Schulhof ... Also, wenn wir mal dran sind, dann müssen wir uns was Besseres ausdenken! Den Vertretungsplan im Internet ändern zum Beispiel!

Mathilda:

Das wäre mal was!

3

Younes: Und du? Was sagst du zu den Abistreichen der letzten Jahre?

Schüler 2: Ich hab letztes Jahr sooo gelacht, die Modenschau! Weißt du noch? Herr Schmerker als Frau

verkleidet mit Sommerkleid und Sonnenblume im Haar! Dann der Tanzwettbewerb! Die Musik war super, am Ende haben einfach alle getanzt. Da war richtig Stimmung, die ganze Schule hat sich mit den Abi-Leuten gefreut und gefeiert. Das wäre toll, wenn es dieses Jahr ähnlich wäre.

Younes: Na dann, sind wir mal gespannt!

4

Mathilda: Hallo, wir sind Mathilda und Younes vom Schulradio. Was sagst du zum Abistreich? Bist du neugierig, was der Abi-Jahrgang dieses Jahr anstellt?

Schülerin 2: Nein, gar nicht.

Mathilda: Wie das?

Schülerin 2: Na, ich bin doch mit dabei. Ich habe den Streich mitorganisiert.

Mathilda: Ach so! Kannst du uns nicht zumindest einen Tipp geben?

Schülerin 2: Naja, alle, wirklich alle müssen mitmachen. Es geht auf den Sportplatz und dann ... Nein, mehr kann ich wirklich nicht erzählen!

Mathilda: Das verstehe ich. Aber macht nichts: Nächste Woche wissen wir Bescheid!

1_20 Lektion 4, Übung 7a

- 1 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Universitäten machen Experimente und suchen nach neuen Informationen. Was ist es: Forschung oder Geheimnis?
- 2 Das ist ein Plan, den man an Silvester macht, z. B. will man im neuen Jahr mehr Sport machen oder nicht mehr rauchen. Man realisiert ihn aber oft nicht. Was ist es: Zweifel oder Vorsatz?
- 3 Damit kann man auf dem Herd mit etwas Öl oder Butter Essen machen. Was ist es: Pfanne oder Teller?
- 4 Sie sind in Obst und Gemüse enthalten. Unsere Knochen und Muskeln brauchen sie. Was sind es: Zitronen oder Vitamine?
- 5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen das, um neue Dinge für die Arbeit zu lernen oder bessere Chancen auf eine neue Arbeit zu haben. Was ist es: Online-Meeting oder Weiterbildung?
- 6 Es ist ein Werkzeug aus Metall. Damit kann man etwas aus der Wand oder aus dem Holz ziehen. Was ist es: Hammer oder Zange?

7 Ein anderes Wort für Kraft. Unser Körper gewinnt sie aus gesunden Lebensmitteln. Ohne sie kann sich der Mensch nicht bewegen oder denken. Was ist es: Heizung oder Energie?

8 Das ist der „Computer“ in unserem Kopf. Damit denken wir. Was ist es: Gehirn oder Muskel?

1_21 Lektion 4, Übung 9b

Willkommen zu unserer heutigen Sendung *Moderne Mobilität*. Haben Sie gewusst, dass es in Deutschland mittlerweile genauso viele Fahrräder gibt wie Menschen? Das ist das Ergebnis einer Studie vom Deutschen Fahrrad-Club, kurz DFC. Besonders Fahrräder mit Elektromotor werden immer beliebter: Die meisten, also etwas mehr als die Hälfte, wollen nur noch E-Bikes. Hobbyradfahrer mögen es schneller und sportlicher: Rund ein Viertel der Hobbyradfahrer benutzt Mountainbikes und etwa ein Fünftel Rennräder. Lastenräder sieht man auf deutschen Straßen bisher nur sehr wenige. Aber besonders bei Familien mit Kindern werden sie trotzdem immer beliebter. Der DFC sagt: „Deutschland ist bald kein Autoland mehr, sondern ein Fahrradland.“ Stimmen Sie dieser Aussage zu? Rufen Sie uns an und diskutieren Sie mit. Ich freue mich auf Ihren Anruf.

1_22 Lektion 4, Übung 10a

tatsächlich, vierzig, Prozent, Bürger, klimafreundlich, Forschung, weiß, Gehirn, trotz, superlangsam, Dinge, gewöhnt

1_23 Lektion 4, Übung 10b

- 1 Tatsächlich möchten vierzig Prozent der Bürger klimafreundlich leben.
- 2 Durch die Forschung weiß man, dass sich das Gehirn trotz Übung nur superlangsam an neue Dinge gewöhnt.

1_24 Lektion 5, Übung 5

Frau: Schau mal, die ist bestimmt schon 100 Jahre alt.

Mann: Stimmt. Doch wie langsam die sich bewegt! Weg da! Das war ja klar, dass es dich hier auch gibt.

Frau: Keine Sorge, ich habe ein Spray dabei. Dann sticht sie uns nicht.

Mann: Danke. Schau mal, da oben.

Frau: Wow! Wenn ich nur so gut klettern könnte!

Mann: Also, ich hätte da ja Höhenangst.
Frau: Du Angsthase!
Mann: Ich schwimme eben lieber. So wie die da. Und die können sogar fliegen.
Frau: Ja, aber die gehen so komisch.
Mann: Komm, wir gehen weiter. Puh! Was riecht denn hier so schrecklich?
Frau: Ach komm, die sind doch süß!
Mann: Findest du? Na ja, stimmt schon. Auf jeden Fall bringen sie Glück!
Frau: Genau! Was war das denn? Ich habe Angst.
Mann: Keine Sorge, der kann da nicht raus.
Frau: Du hast ja recht, aber ich will jetzt trotzdem nach Hause. So viel frische Luft macht müde.
Mann: Stimmt. Aber schön war's!

1_25 Lektion 5, Übung 8a

Ein Frosch machte im April eine Kreuzfahrt nach Afrika. Er traf ein grünes Krokodil, das kritisch auf seine Fragen zum fremden Kulturkreis reagierte. Am Strand fragte er eine graue Schildkröte, was man hier so alles zu trinken und zu fressen probieren kann. Es war mehr als dreißig Grad heiß. Ein großer Elefant freute sich, wie hoch der kleine Frosch springen konnte, und wurde sein Freund. Sie schreiben sich noch heute Briefe. Sie sind also gute Brieffreunde.

1_26 Lektion 5, Übung 8b

- 1 Frosch – Afrika – fragen – fremd – fressen – freuen – Freund
- 2 Kreuzfahrt – Krokodil – kritisch – Kulturkreis – Schildkröte
- 3 Brief – grün – grau – dreißig – Grad – groß
- 4 treffen – trinken – April – probieren – springen – Strand

1_27 Lektion 5, Übung 11b, 1

Frau 1: Kann man heute ohne Handy überhaupt noch leben? Ich finde, dass das nicht geht. Es gehört einfach zum Leben dazu. Punkt. Seht ihr das genauso?
Frau 2: Ich stimme dir zu. Man kann heute, glaube ich, auf das Handy nicht wirklich verzichten. Es ist ja total praktisch. Man ist jederzeit und überall erreichbar und soziale Medien gehören heute einfach zum Alltag.
Mann: Habt ihr das Handy auch nachts an?

Frau 1: Klar, es könnte ja eine wichtige Nachricht ankommen.
Frau 2: Na ja, nachts habe ich mein Handy schon aus. Da will ich meine Ruhe haben. Es reicht ja schon, dass es tagsüber ständig klingelt. Das kann schon ziemlich nerven.
Mann: Ich sehe das genauso. Deshalb benutze ich mein Handy ziemlich selten. Ich lese und beantworte E-Mails schon, aber nur zu bestimmten Zeiten. Textnachrichten finde ich eigentlich auch praktisch. Ich versuche aber, meine Termine im Kopf zu behalten. Das ist gut für mein Gehirn. Unterwegs lese ich gern mal ein richtiges Buch. Wenn das Handy nicht immer an ist, kann man das Leben mehr genießen.
Frau 2: Da hast du schon recht. Ein paar handyfreie Tage pro Woche – das wäre eigentlich schon schön.
Frau 1: Obwohl ich mir ein Leben ohne Handy nicht vorstellen kann, finde ich deinen Vorschlag eigentlich schon gut: Vielleicht sollte ich das Handy in der Nacht wirklich mal ausschalten.

1_28 Lektion 5, Übung 11b, 2

Mann 1: Was sind eigentlich die Vor- und Nachteile von Tablets?
Frau: Ich finde, dass sie ganz schön praktisch sind. Sie sind nicht schwer, man kann sie also überall hin mitnehmen.
Mann 2: Ich glaube auch, dass Tablets schon sehr praktisch sind. Ich bin froh, dass ich eins habe.
Mann 1: Ich stimme euch zu. Ich finde es auch gut, dass wir heute diese Geräte haben.
Mann 2: Besonders gut finde ich die Touch-Funktion: Da braucht man keine Maus mehr. Ein Finger auf dem Bildschirm reicht – und eine neue App geht auf. Das ist toll!
Mann 1: Ja, die Funktion gefällt mir auch.
Frau: Wirklich? Danach ist der Bildschirm immer schmutzig. Das mag ich überhaupt nicht.
Mann 2: Kann man ja putzen. Was ich noch super finde ist, dass der Bildschirm viel größer ist als bei einem Handy. Man kann also auch von unterwegs E-Books lesen oder Filme schauen und man macht sich dabei die Augen nicht kaputt.

Mann 1: Genau. Da sieht man viel mehr. Blöd finde ich aber, dass man das Tablet ständig aufladen muss. Der Akku ist nicht besonders gut.

Mann 2: Na ja, das stimmt. Nervig finde ich auch, dass man schon vom WLAN abhängig ist. Gutes WLAN gibt es nicht überall. Dann macht es nicht so viel Spaß, Filme zu schauen.

Mann 1: Stimmt, das ist schon ein Problem.

1_29 Lektion 6, Übung 5a und b

1 Ich werde ab jetzt freiberuflich arbeiten.

2 Ich bin für alles allein zuständig.

1_30 Lektion 4 – 6, Wiederholung, Übung 4

Mann: Hören Sie und reagieren Sie mit Ah!
Beispiel:

Frau: Er arbeitet für eine Software-Firma.

Mann: Ah! Er arbeitet für eine Software-Firma.

Mann: Und jetzt Sie:

Frau: Er bekommt jeden Monat automatisch sein Gehalt.

Mann: Ah! Er bekommt jeden Monat automatisch sein Gehalt.

Frau: Ihm geht es finanziell wirklich gut.

Mann: Ah! Ihm geht es finanziell wirklich gut.

Frau: Jetzt ist er einer Selbstständigen begegnet.

Mann: Ah! Jetzt ist er einer Selbstständigen begegnet.

Frau: Sie hat gesagt, er soll etwas Neues wagen.

Mann: Ah! Sie hat gesagt, er soll etwas Neues wagen.

Frau: Jetzt genügt ihm seine Arbeit nicht mehr.

Mann: Ah! Jetzt genügt ihm seine Arbeit nicht mehr.

Frau: Er will seine Festanstellung aufgeben.

Mann: Ah! Er will seine Festanstellung aufgeben.

Frau: Er möchte jetzt freiberuflich arbeiten.

Mann: Ah! Er möchte jetzt freiberuflich arbeiten.

1_31 Lektion 4 – 6, Wiederholung, Übung 5

Das ist die Forschung im Bereich Energie.

Das ist der Hals der Giraffe.

Das ist der Rekord, den der Zoo mit Besuchern erreicht hat.

Das ist das Schloss von einem E-Bike.

Das ist der Bürger, der so ist, wie die meisten Menschen im Durchschnitt sind.

Das ist die Versammlung von einer Gemeinde.

1_32 Lektion 4 – 6, Wiederholung, Übung 7

Mann: Verbinden Sie die Sätze mit obwohl.
Beispiel:

Frau: Ich esse oft Fleisch. (ich mag Tiere)

Mann: Ich esse oft Fleisch, obwohl ich Tiere mag.

Mann: Und jetzt Sie:

Frau: Ich kaufe oft im Supermarkt ein. (Ich habe dann ein schlechtes Gewissen.)

Mann: Ich kaufe oft im Supermarkt ein, obwohl ich dann ein schlechtes Gewissen habe.

Frau: Ich verwende oft Plastiktüten. (Stofftaschen sind besser für die Umwelt.)

Mann: Ich verwende oft Plastiktüten, obwohl Stofftaschen besser für die Umwelt sind.

Frau: Ich benutze Handtücher oft nur einmal. (Sie sind noch sauber.)

Mann: Ich benutze Handtücher oft nur einmal, obwohl sie noch sauber sind.

Frau: Ich fahre oft mit dem Auto zur Arbeit. (Ich habe ein Fahrrad.)

Mann: Ich fahre oft mit dem Auto zur Arbeit, obwohl ich ein Fahrrad habe.

Frau: Ich fliege oft in den Urlaub. (Das ist schlecht für die Umwelt.)

Mann: Ich fliege oft in den Urlaub, obwohl das schlecht für die Umwelt ist.

1_33 Lektion 4 – 6, Wiederholung, Übung 9

Mann: Hören Sie und antworten Sie auf die Fragen. Beispiel:

Frau: Um welches Thema geht es in deiner Präsentation? (gesundes Essen)

Mann: In meiner Präsentation geht es um gesundes Essen.

Mann: Und jetzt Sie:

Frau: Was stellst du zuerst vor? (das Thema)

- Mann:* Ich stelle zuerst das Thema vor.
- Frau:* Worüber sprichst du dann? (die Vorteile von gesundem Essen)
- Mann:* Dann spreche ich über die Vorteile von gesundem Essen.
- Frau:* Wovon möchtest du danach reden? (meine persönlichen Erfahrungen)
- Mann:* Danach möchte ich von meinen persönlichen Erfahrungen reden.
- Frau:* Wovon erzählst du zum Schluss? (die Situation in meinem Heimatland)
- Mann:* Zum Schluss erzähle ich von der Situation in meinem Heimatland.

1_34 Lektion 4 – 6, Wiederholung, Übung 10a

Heute spreche ich über eine Fabel, also eine Geschichte, in der Tiere so sind wie Menschen. Am Ende lernen wir etwas fürs Leben. In der Fabel „Der Affe und der Löwe“ geht es um einen Löwen, der der König ist. Er hat ein kaputtes Bein. Niemand kann es gesund machen, also kann der Löwe nur schlecht laufen. Einmal fängt ein Angestellter, der Affe, an, so zu laufen wie er. Der Löwe findet das überhaupt nicht lustig und schreit: „Hör auf damit!“ Aber der Affe sagt nur: „Nein, das geht nicht, mein König, denn als guter Angestellter muss ich dir eine Freude machen. Deshalb muss ich auch so laufen wie du!“ Diese Antwort macht den Löwen richtig wütend. Er macht das Bein vom Affen auch kaputt und sagt: „Man soll nur dann so laufen wie ich, wenn man selbst ein kaputtes Bein hat, aber nicht, um Vorteile zu bekommen!“

1_35 Lektion 4 – 6, Wiederholung, Übung 10b

Wie sind die Figuren in dieser Geschichte? Nun ja, der Löwe denkt nur an sich. Nur weil es ihn stört, dass der Affe ihn kopiert, macht er sein Bein auch kaputt. Das ist unfair, hart und rücksichtslos. Man muss aber auch sehen, dass der Affe viel falsch macht: Er will Anerkennung und versucht deshalb besonders nett und freundlich zu sein. Dabei geht er ein großes Risiko ein und achtet nicht auf Zeichen: Wenn der Löwe schimpft, sollte der Affe eigentlich auf ihn hören. Das macht er aber nicht und zahlt dafür am Ende einen hohen Preis: Er verliert sein gesundes Bein. Insgesamt kann man sagen, dass wir von diesen Tieren lernen, dass man vorsichtig sein muss, wenn man etwas macht. Was freundlich gemeint ist, können andere als nicht nett

empfinden. Und das kann schlimme Folgen haben.

1_36 Lektion 4 – 6, Test, Übung 3

- Zara:* Und, Anja, hast du deinen Geburtstag schön gefeiert?
- Anja:* Ach, nur ein bisschen mit der Familie. Ich habe gerade mal wieder so viel Arbeit, dass ich abends immer total müde bin.
- Gero:* Oh, immer so viel Stress in der Firma?
- Anja:* Ja ... Aber ich habe einen Vorsatz für mein neues Lebensjahr: Ich werde weniger Überstunden machen, viel weniger.
- Gero:* Das ist gut, dann bist du bestimmt nicht mehr so kaputt und kannst mehr Zeit mit deinen Kindern verbringen. Da werden sie sich aber freuen!
- Anja:* Na ja, eigentlich will ich mehr Zeit für mich selbst, um mehr zu unternehmen. Ich will mal wieder in Konzerte gehen und ins Theater. Ich möchte auch wieder mit Freunden essen gehen. Stimmt's, Zara, wir wollen doch schon seit einem Jahr mal zu dem neuen Italiener gehen ...
- Zara:* Das stimmt. Jetzt ist das Restaurant schon nicht mehr neu ... Ich finde deinen Vorsatz aber wirklich toll! Es ist total wichtig, dass man sich um sich selbst kümmert und auch mal ohne Familie Zeit verbringt, damit es einem gut geht. Und dass wir Dinge tun, die uns Spaß machen. Von mir aus können wir direkt mit dem Italiener anfangen. Ich reserviere gern einen Tisch. Wie wäre es mit nächsten Dienstag?
- Anja:* Hmm, ich brauche erst einen Babysitter für die Kinder.
- Gero:* Das kann ich doch nächste Woche machen. Sie freuen sich bestimmt. Die beiden kennen mich ja gut!
- Anja:* Danke, Gero, das finde ich super. Also am Dienstag um 19 Uhr beim Italiener, Zara?
- Zara:* Ja! Ich reserviere einen Tisch.
- Anja:* Ich habe nicht gedacht, dass mein Vorsatz so schnell Realität wird ... Ihr seid toll!

2_01 Lektion 7, Übung 4a und b

Mäggi: Hallo, hier ist Mäggi. Schön, von dir zu hören. Ich hab viele Erfahrungen mit Wanderurlauben gemacht und war jahrelang in Österreich unterwegs. Das fand ich immer sehr angenehm. Aber letzten Sommer wollte ich etwas Neues ausprobieren, deshalb bin ich wieder mit dem Rucksack losgewandert. Aber diesmal nicht in die Berge. Ich war in Andalusien, in Spanien. Ich mag einfach die Sonne und die freundlichen Menschen! Die Natur ist wirklich wunderschön. Und: Das Essen könnte nicht besser sein! Mmmh, Paella und Tortilla. Kann ich nur empfehlen!

Tibor: Hallo, hier ist Tibor. Du brauchst Reisetipps? Also, ich war letztes Jahr die meiste Zeit in Spanien am Meer. Ich mag es sehr, am Strand spazieren zu gehen. Schwimmen macht mir natürlich auch Spaß. Besonders gefallen hat mir, die Sonne über dem Meer aufgehen zu sehen. Und dann war ich noch kurz für einen Städtetrip in Mailand in Italien. Wenn ich an Italien denke, dann fällt mir der chaotische Verkehr ein. Ich bin dort einmal mit dem Mietauto gefahren – einmal und nie wieder. Insgesamt fühlte ich mich in Italien deshalb nicht so wohl.

Franz: Grüß dich, hier ist Franz. Meine Frau und ich sind letztes Jahr in Europa herumgereist. Das war schön. Wir haben mehrere Städte in Spanien besichtigt, zum Beispiel Barcelona, Madrid und Valencia. Wir haben uns immer spontan eine Unterkunft gesucht, wo es uns gefallen hat. Das hat fast immer gut geklappt. Wir haben Museen besucht und sind viel zu Fuß gegangen. Ich habe bemerkt, dass sich meine Frau viel besser orientieren kann als ich. Am schönsten fanden wir aber die paar Tage am Strand. Das war schön entspannend. Spanien solltet ihr unbedingt auch besuchen!

Mylana: Hi, Mylana hier. Ich war in den letzten Ferien mit meiner Familie am Achensee in Österreich. Wir haben in einem Kinderhotel übernachtet. Emily konnte oft am Kinderprogramm im Hotel teilneh-

men und hatte sehr viel Spaß. Das war sehr schön für mich, weil ich da etwas Zeit für mich hatte und auch etwas entspannen konnte. Insgesamt ging es mir ganz gut, aber weniger schön fand ich das Wetter. Das fand ich etwas enttäuschend. Es hat viel geregnet, deshalb konnten wir leider nicht so oft baden gehen. Wenn euch das nicht so wichtig ist, ist Österreich eigentlich schon ein tolles Reiseziel! Wenn euch aber Sonne und Meer wirklich wichtig sind, dann fahrt lieber nach Spanien! An der Costa de la Luz gibt es tolle Strände mit feinem Sand. Dort gibt es auch viele Restaurants und Strandbars mit leckerem Essen. Es gibt auch grüne Wälder. Dort kann man tolle Spaziergänge machen. Und das Wasser ist wirklich super zum Schwimmen oder Surfen! Solltet ihr unbedingt mal ausprobieren!

2_02 Lektion 7, Übung 5a und b

- 1 Rand – Land
- 2 leise – Reise
- 3 fühlen – führen
- 4 Touristen – Listen

2_03 Lektion 7, Übung 5c

- 1 Vielen Dank nochmal für den Reiseführer, der war eine tolle Begleitung durch Russland!
- 2 London war laut und voll von Touristen, aber auf dem Land ist es ruhig und leise.
- 3 In Zentralamerika fühlen wir uns richtig wohl. Wir sind heute mit einem Leihrad gefahren.

2_04 Lektion 8, Übung 3a

- 1 Souvenir – Versammlung – lesen – Risiko
- 2 finanziell – Umweltschutz – Demonstration – Jahrzehnt
- 3 Erlebnis – fleißig – Dienst – Diskussion
- 4 Disziplin – ausziehen – Jahreszeit – Szene
- 5 System – Sessel – süß – sonst
- 6 sozial – Einsatz – Franzose – Situation

2_05 Lektion 8, Übung 3b

- Was ist ein Jahrzehnt?
- Ein Jahrzehnt sind zehn Jahre.
- Und was macht Umweltschutz?
- Umweltschutz schützt die Umwelt.

- Ah, so funktioniert das!
- Ganz genau!

2_06 Lektion 8, Übung 7a

Moderator: Hallo und herzlich willkommen zu unserer Sendung *Wir diskutieren*. Besonders jetzt in der Vorweihnachtszeit sollen uns Werbeforscher mit süßen Pandabären oder kleinen traurigen Kindern zum Spenden motivieren. Kennen Sie das? Doch sollte man tatsächlich spenden? Und wenn ja: Was eigentlich? Wir haben Frau Launer und Herrn Dollmann zu uns ins Studio eingeladen. Herr Dollmann arbeitet für eine Organisation, die Menschen in Not mit Spenden unterstützt und findet Spenden daher sehr wichtig. Frau Launer arbeitet bei der Verbraucherschutzzentrale und ist der Ansicht, dass man mit Geld- und Sachspenden nicht immer nur Gutes tut. Mit beiden möchte ich diskutieren, was für und was gegen Spenden spricht. Guten Tag. Schön, dass Sie beide heute zu uns gekommen sind.

Beide: Guten Tag.

2_07 Lektion 8, Übung 7b

Moderator: Herr Dollmann, warum sollte man spenden?

Herr Dollmann: Durch die Spenden können wir Menschen helfen, die in Not sind. In Deutschland, aber auch weltweit. Vielen von uns geht es sehr gut. Wir haben genug Geld und ein angenehmes Leben. Deshalb können und sollten wir meiner Ansicht nach teilen. Auch kleine Beträge können helfen.

Moderator: Frau Launer, Spenden sind doch eigentlich eine gute Sache, wie wir gerade gehört haben. Warum halten Sie nicht so viel davon?

Frau Launer: Also, ich finde es schwierig, Geld zu spenden, weil man nie weiß, was damit gemacht wird und wie viel überhaupt dort ankommt, wo das Geld gebraucht wird. Woher weiß ich, dass ...?

Herr Dollmann: Entschuldigung, wenn ich Sie unterbreche, aber wir achten

sehr genau darauf, dass so viel wie möglich bei den Menschen ankommt, die unsere Hilfe brauchen. Viele Menschen sind in Not, haben keine Wohnung, haben Hunger oder es fehlt Geld für die Ausbildung. Wir können nur helfen, wenn wir Spenden bekommen.

Frau Launer: Ja, aber woher weiß ich ...

Herr Dollmann: Einen Moment bitte, ich möchte nur noch kurz sagen, dass wir auf unserer Homepage genau darüber informieren, was mit den Spendengeldern gemacht wird. Und das sollte jede Hilfsorganisation machen.

Moderator: Leider handeln nicht alle Organisationen so.

Frau Launer: Da haben Sie schon recht, aber ...

Moderator: Und man darf auch nicht vergessen, dass jede Organisation viel Geld für die Werbung und die Betreuung ihrer Hilfsprojekte verwendet. Ein großer Teil des Geldes bleibt also immer bei der Organisation.

Herr Dollmann: Darf ich direkt etwas dazu sagen?

Moderator: Ja, bitte.

Herr Dollmann: Wir achten sehr darauf, dass diese Kosten niedrig bleiben. Bei uns sind es ungefähr 15 Prozent, die wir für uns selbst brauchen. Der Rest geht direkt in die Hilfsprojekte.

Frau Launer: Trotzdem sehe ich Spenden kritisch. Sie sind meiner Meinung nach vor allem gut für das Gewissen. Wir geben Geld und haben dann ein gutes Gefühl. Trotzdem kaufen wir weiter Produkte, die nicht fair produziert wurden und unterstützen damit ein ungerechtes System.

Herr Dollmann: Ja, aber das ...

Frau Launer: Lassen Sie mich bitte kurz ausreden. Wir brauchen unbedingt auch politische Veränderungen, damit unsere Welt gerechter wird. Spenden können da nicht viel helfen. Das muss schon die Politik machen.

Herr Dollmann: Das sehe ich anders. Denn wenn Menschen in Not sind, muss man

meiner Meinung nach schnell helfen und dafür brauchen wir dringend Spenden. Politische Veränderungen sind sicher wichtig und richtig, aber das System zu ändern, dauert eben länger.

Moderator: Man kann ja nicht nur Geld, sondern auch Dinge spenden. Was halten Sie davon?

Herr Dollmann: Auch Sachspenden können helfen und es ist ja auch nachhaltiger, Dinge wieder zu verwenden und nicht wegzuerwerfen. Allerdings ist es schwieriger, Sachspenden zu verteilen. Wir haben dann z. B. manchmal bei Kleidung zu viel für Frauen, aber zu wenig Sachen für Männer.

Frau Launer: Also, Sachspenden sehe ich auch kritisch, weil die Menschen in Not dann nicht selbst entscheiden können, was sie haben möchten, sondern z. B. Lebensmittel bekommen, die sie normalerweise nicht essen oder Kleidung, die ihnen nicht gefällt. Na ja und viele spenden ihre alten Klamotten nur, damit sie wieder Platz für neue Billigklamotten haben. Das sollte ja auch nicht Sinn der Sache sein.

Herr Dollmann: Ich möchte dazu noch etwas ergänzen. Man sollte wirklich nur Kleidung spenden, die sie auch ohne schlechtes Gewissen einem Freund oder einer Freundin geben würden. Das finde ich wichtig. Wir brauchen nur Kleidung, die man gut tragen kann und die nicht kaputt ist.

Moderator: Das war noch eine wichtige Empfehlung. Und damit sind wir schon fast am Ende unserer Sendung. Ich hoffe, wir konnten Ihnen mit unserer Diskussion dabei helfen, zu entscheiden, ob Sie spenden möchten oder nicht und was Sie dabei beachten sollten. Vielen Dank an Frau Launer und Herrn Dollmann. Wir hören uns wieder am nächsten Freitag bei *Wir diskutieren*.

2_08 Lektion 9, Übung 3a

- 1 oOo – oOo
- 2 Ooo – oOo
- 3 Ooo – Ooo
- 4 oO – oO
- 5 Oooo – oOoo

2_09 Lektion 9, Übung 3b

- 1 oOo Begrüßung
oOo Erfahrung
- 2 Ooo anmelden
oOo besuchen
- 3 Ooo ausreichen
Ooo abschließen
- 4 oO Bericht
oO Gebühr
- 5 Oooo Vorbereitung
oOoo Bestätigung

2_10 Lektion 9, Übung 3c

- 1 Genießen Sie Ihren Aufenthalt!
- 2 Besuchen Sie die Vorlesung!
- 3 Bezahlen Sie die Gebühren!
- 4 Erreichen Sie Ihren Abschluss!

2_11 Lektion 7 – 9, Wiederholung, Übung 4

Mann: Hören Sie und reagieren Sie. Beispiel:
Frau: Gibst du mir bitte die kleine Flasche?
Mann: Sehr gern. Hier ist das Fläschchen.

Mann: Und jetzt Sie:
Frau: Gibst du mir bitte den kleinen Löffel?
Mann: Sehr gern. Hier ist das Löffelchen.

Frau: Gibst du mir bitte das kleine Messer?
Mann: Sehr gern. Hier ist das Messerchen.

Frau: Gibst du mir bitte den kleinen Topf?
Mann: Sehr gern. Hier ist das Töpfchen.

Frau: Gibst du mir bitte die kleine Pfanne?
Mann: Sehr gern. Hier ist das Pfännchen.

Frau: Gibst du mir bitte die kleinen Tassen?
Mann: Sehr gern. Hier sind die Tässchen.

Frau: Gibst du mir bitte die kleine Torte?
Mann: Sehr gern. Hier ist das Törtchen.

Frau: Gibst du mir bitte den kleinen Apfel?
Mann: Sehr gern. Hier ist das Äpfelchen.

2_12 Lektion 7 – 9, Wiederholung, Übung 6

- Mann:* Hören Sie und reagieren Sie mit *Ach, tatsächlich?* Beispiele:
Frau: Obwohl er Urlaub hatte, wollte sich Kai nicht ausruhen. (der Urlaub)
Mann: Ach, tatsächlich? Trotz des Urlaubs?
Frau: Weil er Urlaub hatte, wollte Kai viel unternehmen. (der Urlaub)
Mann: Ach, tatsächlich? Wegen des Urlaubs?
Mann: Und jetzt Sie:
Frau: Obwohl das Wetter schlecht war, ging Kai wandern. (das Wetter)
Mann: Ach, tatsächlich? Trotz des Wetters?
Frau: Weil er falsche Kleidung trug, wurde er nass. (die Kleidung)
Mann: Ach, tatsächlich? Wegen der Kleidung?
Frau: Weil er im Regen nass wurde, erkältete er sich. (der Regen)
Mann: Ach, tatsächlich? Wegen des Regens?
Frau: Obwohl er noch erkältet ist, arbeitet er jetzt wieder. (die Erkältung)
Mann: Ach, tatsächlich? Trotz der Erkältung?
Frau: Obwohl er noch viel hustet, geht er nicht zum Arzt. (der Husten)
Mann: Ach, tatsächlich? Trotz des Hustens?
Frau: Weil er viel arbeitet, kann er sich nicht erholen. (die Arbeit)
Mann: Ach, tatsächlich? Wegen der Arbeit?

2_13 Lektion 7 – 9, Test, Hören, Übung 3

- Moderator:* Guten Morgen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Es ist wieder Dienstag und wie jeden Dienstag stellen wir Ihnen auch heute eine interessante Person aus unserer Stadt vor. Heute haben wir ein Portrait von Lara für Sie vorbereitet.
Reporter: Lara ist 28 und von Beruf Kinderkrankenschwester. Vor ein paar Jahren hat sie sich entschieden, für eine längere Zeit im Ausland zu arbeiten, und zwar auf einem anderen Kontinent. Sie ist nach Tansania gegangen und hat drei Jahre lang für ein Hilfsprojekt in einem Kinderkrankenhaus gearbeitet. Der Aufenthalt in Afrika hat Lara sehr ge-

- fallen, denn sie hat dort viele interessante Erfahrungen mit Menschen gemacht.
Lara: Ich habe gemerkt, dass die Menschen viel offener zu mir waren, wenn sie gesehen haben, dass ich nicht als Touristin da war, sondern als Kinderkrankenschwester gearbeitet habe. Neben der Arbeit blieb trotzdem genug Zeit, um das Land und seine Sehenswürdigkeiten kennenzulernen.
Reporter: Nach drei Jahren ging es für Lara wieder zurück nach Deutschland. Aber noch heute denkt sie gern an ihre Zeit in Tansania zurück.
Lara: Wenn ich an Tansania denke, dann fällt mir sofort die wunderschöne Natur ein. Und dann denke ich natürlich auch an die Menschen, die ich dort kennengelernt habe. Ich habe viele Freunde gefunden, und deshalb habe ich mich dort wirklich sehr wohl gefühlt. Die schönsten Erinnerungen verbinde ich aber mit meiner Arbeit, weil ich so vielen Menschen wirklich helfen konnte.
Reporter: Weil Lara immer noch gern verreist und andere Kulturen und Gesellschaften kennenlernt, hat sie auch schon wieder einen neuen Plan: Sie möchte in naher Zukunft noch einmal in einem Hilfsprojekt arbeiten, dieses Mal in einem südamerikanischen Land. Wenn sie wiederkommt, werden wir hier wieder über ihre Erfahrungen berichten – versprochen.

2_14 Lektion 7- 9, Jugendmagazin Hören

- Luca:* Hi, hier ist Luca vom Jugendmagazin-Podcast. Letzte Woche habe ich Dr. Nina Keller zum Thema „Was will ich mit meinem Leben machen?“ interviewt. Es ging darum, wie Jugendliche in ihren Zukunftsplänen heute von Social Media beeinflusst werden und ob Social Media vielleicht Druck auf sie ausübt. Heute will ich hören, was Schülerinnen und Schüler, die Abitur machen, zu dem Thema sagen. Was sind ihre Pläne für die Zeit nach der Schule? Und sind sie von Social Media beeinflusst?

2_15 Lektion 7- 9, Jugendmagazin Hören 2

1

Luca: Hallo, ich bin Luca vom Jugendmagazin. Ich mache eine Umfrage zum Thema Lebensplanung und Social Media. Ihr macht ja alle bald Abitur, richtig?

Schüler 1: Ja.

Schüler 2: Stimmt genau.

Schülerin 1: Mh.

Schülerin 2: Richtig.

Luca: Wisst ihr denn schon, was ihr nach dem Abitur machen wollt? Und wenn ja, hat Social Media etwas mit deinen Plänen zu tun?

Schüler 1: Na ja, also ich will erst mal Betriebswirtschaft studieren. Mein Traum ist, mit einer tollen Produktidee ein Unternehmen zu gründen. Social Media könnte dann für Werbung und Marketing wichtig sein. Meinst du das?

Luca: Ich meinte eher, ob du dich bei deiner Zukunftsplanung an Social Media orientierst.

Schüler 1: Ach so. Hm ... Ich glaube nicht, oder? Na ja, kann schon sein, dass die Idee für ein eigenes Unternehmen irgendwie von dort kommt ... Oft sieht man ja auch Werbung für tolle neue Produkte: die Trinkflasche, aus der Wasser wie Cola schmeckt oder der supertolle neue Reiserucksack oder so.

2

Schülerin 2: Ich habe meine Idee wirklich aus dem Internet! Ich folge seit zwei Jahren einer Back-Influencerin. Das ist einfach so toll, was für Kuchen und Torten die zaubert. Ich bin riesiger Fan und backe alle Rezepte nach! In der elften Klasse habe ich mein Schülerpraktikum deshalb in einer Konditorei gemacht.

Luca: Tolle Idee! Und jetzt willst du auch Back-Influencerin werden?

Schülerin 2: Nein. Das kann ich mir nicht vorstellen. Ich mochte nicht nur das Backen, sondern auch den Kontakt zu den Leuten im Café. Vielleicht habe ich später mal selbst eins! Jetzt jobbe ich nach dem Abi in meinem

Luca:

Praktikumsbetrieb und sehe dann weiter.

Du hast also Inspiration auf Social Media gefunden und das dann im echten Leben ausprobiert.

Schülerin 2:

Richtig.

Luca:

Das ist genau, was Expert:innen empfehlen. Toll. Alles Gute dafür. Wie sieht's bei euch aus. Habt ihr schon Pläne für die Zukunft?

3

Schüler 2:

Also ich muss sagen, mich beschäftigt, was man auf Social Media alles so sieht. So viele Leute versprechen einem das schnelle Geld und dass man gar nicht arbeiten muss. Bei meinen Eltern sieht das anders aus. Die arbeiten viel. Und sie haben leider nicht ihr Hobby zum Beruf gemacht - wie viele Influencer. Im Netz meinen alle, das wäre so einfach! Aber ich glaube, das ist es gar nicht.

Luca:

Was ist denn dein Hobby? Und was möchtest du gern beruflich machen?

Schüler 2:

Na ja, ich spiele Eishockey. Influencer kann ich damit eher nicht werden, das machen nicht so viele Leute.

Luca:

Was möchtest du denn gern machen?

Schüler 2:

Es soll etwas sein, was mir Spaß macht, was mir wichtig ist, nicht nur irgendein Job. Etwas mit Sport vielleicht. Aber: Ich weiß es einfach noch nicht.

4

Schülerin 1:

Ich weiß schon, was ich weiter machen will, und ich freue mich drauf: Ich will Medizin studieren und Ärztin werden. Wie meine Tante. Ich habe bei ihr ein Praktikum gemacht, das war total spannend.

Luca:

Aha, du hattest also Inspiration in deiner Familie?

Schülerin 1:

Genau. Ich habe in den Sommerferien in der Praxis meiner Tante geholfen, das war total spannend. Dadurch kenne ich ihren Tagesablauf und weiß, was alles noch zu tun ist, wenn

das Wartezimmer leer ist. Ganz verschiedene Aufgaben, auch Teamführung zum Beispiel. Und natürlich Ärztin sein und helfen. Ich find´ das toll!

Luca: Na dann, alles Gute dafür! Und euch allen: danke fürs Mitmachen!

Schülerin 1: Gern.

Schüler 2: Bitte.

Schüler 1: Klar doch.

Schülerin 2: Tschüs.

2_16 Lektion 10, Übung 2b

Laurin: Hallo Ronja, hier ist Laurin. Wie geht's?

Ronja: Hallo Laurin, schön, dass du anrufst.

Laurin: Ich wollte mal hören, wie es dir geht. Du hast doch jetzt eine neue Stelle.

Ronja: Ja, das stimmt und der (...) gefällt mir eigentlich richtig gut. Wir haben eine Chefin, die nicht alles alleine entscheidet. Sie fragt immer nach unserer Meinung und wenn es möglich ist, dürfen wir bei unseren Projekten sehr viel (...).

Laurin: Ronja? Bist du noch da?

Ronja: Ja, da bin ich wieder. Ich habe gerade von meiner neuen Chefin gesprochen. Auch wenn ich einen Fehler mache oder etwas nicht weiß, ist sie echt fair und geduldig. Und oft gibt sie mir auch positive Rückmeldung. Ich kann mit ihrer (...) also echt gut umgehen. In meiner alten Firma hatte ich ständig Angst, dass ich meine Stelle verliere, wenn etwas schiefgeht. Aber hier nicht. Das finde ich super.

Laurin: Freut mich, dass du keine Angst mehr vor einer (...) haben musst.

Ronja: Laurin, bist du noch da?

Laurin: Ja, bin wieder da. Die Verbindung ist echt total schlecht hier im Zug.

Ronja: Kenne ich ... Sag mal, was machst du eigentlich genau?

Laurin: Ich studiere noch. Am Wochenende plane ich Veranstaltungen in einer kleinen Agentur. Also, ich lade z. B. die Gäste ein, buche Räume und kümmere mich um die Technik. Ich mache also die gesamte (...). Aber für die Semesterferien such ich noch was anderes, um etwas Geld zu verdienen. Braucht ihr in eurer Firma vielleicht eine (...)?

Ronja: Ja, im Juli und August gibt es bei uns immer viel zu tun und viele sind im Urlaub. Da brauchen wir immer Leute. Bewirb dich doch einfach.

2_17 Lektion 10, Übung 4a

- 1 total
- 2 wahnsinnig
- 3 völlig
- 4 richtig

2_18 Lektion 10, Übung 4b und c

- 1
 - Warst du vor dem Gespräch aufgeregt?
 - Ja, ich war davor total aufgeregt!
- 2
 - Findest du Feedback wichtig?
 - Klar, das finde ich wahnsinnig wichtig.
- 3
 - Bist du stolz auf deine Karriere?
 - Natürlich, ich bin richtig stolz darauf!
- 4
 - Kam die Kündigung überraschend für dich?
 - Absolut, sie kam völlig überraschend.

2_19 Lektion 11, Übung 3a

- 1 dünn
- 2 dick
- 3 rund
- 4 glatt
- 5 eckig
- 6 spitz
- 7 zerbrechlich
- 8 empfindlich
- 9 nass
- 10 trocken
- 11 alt
- 12 jung

2_20 Lektion 11, Übung 3b

1
Emil, ein alter Hund,
bleibt auch an nassen Tagen gesund.
Seine Füße sind immer trocken,
denn er trägt dicke Socken.

2
Ein runder Ball
sollte auf keinen Fall
so eckig sein
wie ein spitzer Stein.

2_21 Lektion 12, Übung 3a und b

roh – hacken – Herz – sehr – hungrig – ruhig –
Gehirn – Mehl – Bohne

2_22 Lektion 12, Übung 3c

Heute machen wir unseren berühmten Ham-
burger. Holen Sie alle Zutaten. Hacken Sie die
Bohnen klein. Das sieht super aus. Halt! Essen
Sie das Fleisch nicht roh! Wenn Sie sehr hungrig
sind, nehmen Sie sich ruhig einen Snack. Das
hilft. Am ehesten aber Nüsse. Sie sind gut für
Herz und Gehirn.

2_23 Lektion 12, Übung 8a und b

Moderatorin: Willkommen bei der Kochshow
Deutschland isst lecker! Unser
Gast im Kochstudio ist heute
Hobbykoch Jakob Meggle aus
Stuttgart. Welches Rezept hast
du uns denn mitgebracht, Jakob?

Jakob: Wir bereiten heute Maultaschen
zu. Das ist ein Gericht aus Süd-
deutschland, das man wirklich
immer essen kann: mittags,
abends ... Maultaschen sind für
mich das leckerste Essen
überhaupt.

Moderatorin: Welche Zutaten braucht man
denn für die Zubereitung?

Jakob: Zuerst machen wir einen Teig aus
Mehl, Eiern und ein bisschen
Salz. Dann folgt die Füllung aus
Fleisch, Zwiebeln, einem Bröt-
chen, Eiern und Kräutern. Nor-
malerweise werden Maultaschen
mit Fleisch zubereitet. Es gibt sie
aber auch mit einer vegetari-
schen Füllung.

Moderatorin: Okay. Und wie kocht man die
Maultaschen?

Jakob: Gewöhnlich isst man sie in einer
Suppe.

Moderatorin: Das erinnert mich an die Schlütz-
krapfen in Südtirol ... Ähnlich wie
die Maultaschen werden sie
gekocht. Dann isst man sie mit
brauner Butter und Parmesan ...
Wenn ihr in Südtirol seid, müsst
ihr sie unbedingt mal probieren!

Jakob: Bei uns isst man die Maultaschen
auch oft mit Butter, aber anders
als die Schlützkrapfen ohne
Parmesan. ... Aber mit Zwiebeln.

Moderatorin: In Polen gibt es ein ähnliches
Gericht: Piroggen. Die isst man
auch oft mit Zwiebeln.

2_24 Lektion 10 – 12, Wiederholung, Übung 5

Mann: Hören Sie und verbinden Sie die Sätze.
Beispiel:

Frau: Ich habe eine tolle Tante. Ich habe viel
von ihr gelernt.

Mann: Ich habe eine tolle Tante, von der ich
viel gelernt habe.

Mann: Und jetzt Sie.

Frau: Ich habe fantastische Eltern. Ich kann
bei ihnen wohnen.

Mann: Ich habe fantastische Eltern, bei denen
ich wohnen kann.

Frau: Ich habe eine nette Schwester. Ich
verbringe gern Zeit mit ihr.

Mann: Ich habe eine nette Schwester, mit der
ich gern Zeit verbringe.

Frau: Ich habe einen besonderen Opa. Ich
würde alles für ihn tun.

Mann: Ich habe einen besonderen Opa, für
den ich alles tun würde.

Frau: Ich habe einen guten Freund. Ich
mache viel mit ihm.

Mann: Ich habe einen guten Freund, mit dem
ich viel mache.

Frau: Ich habe viele Freunde. Ich könnte
nicht ohne sie leben.

Mann: Ich habe viele Freunde, ohne die ich
nicht leben könnte.

2_25 Lektion 10 – 12, Test, Hören, Übung 1

Koch: Hallo und herzlich willkommen zu un-
serer Sendung *Kochen leicht gemacht*.
Heute stelle ich Ihnen ein einfaches,
aber sehr leckeres Rezept vor: Ofenge-
müse mit Fisch und Reis. Sind Sie bereit?
Los geht's! Für dieses Rezept brauchen
Sie Reis, Gemüse, Fisch und Kräuter.
Nehmen Sie einfach bei allen Lebensmit-
teln die Sorten, die Sie besonders gern
essen. Zuerst kochen Sie den Reis in
einem Topf mit ein bisschen Wasser.
Während der Reis kocht, können Sie das
Gemüse vorbereiten. Neben Tomaten,
Zwiebeln oder Paprika eignen sich Ka-
rotten besonders gut. Bevor Sie das Ge-

müse in kleine Stücke schneiden, natürlich erst waschen und eventuell auch schälen. Geben Sie das Gemüse dann in eine Form und backen Sie es bei 180 Grad ungefähr zwanzig Minuten im Ofen, bis es goldbraun und weich ist. Nehmen Sie nun den Reis vom Herd und geben Sie ihn in ein Sieb. Bevor Sie Reis und Gemüse schön auf einem Teller anrichten, müssen Sie natürlich noch den Fisch waschen und mit etwas Öl in einer Pfanne ganz kurz, aber sehr heiß, braten. Zum Schluss geben Sie ein bisschen Reis, Gemüse und Fisch auf einen Teller und dekorieren ihn schön mit ein paar Kräutern. Bevor Sie dekorieren, sollten Sie die Kräuter natürlich noch hacken. Wir wünschen guten Appetit! Schreiben Sie uns gern, wie Ihnen das Rezept gefallen hat. Bis nächste Woche wieder bei *Kochen leicht gemacht*.